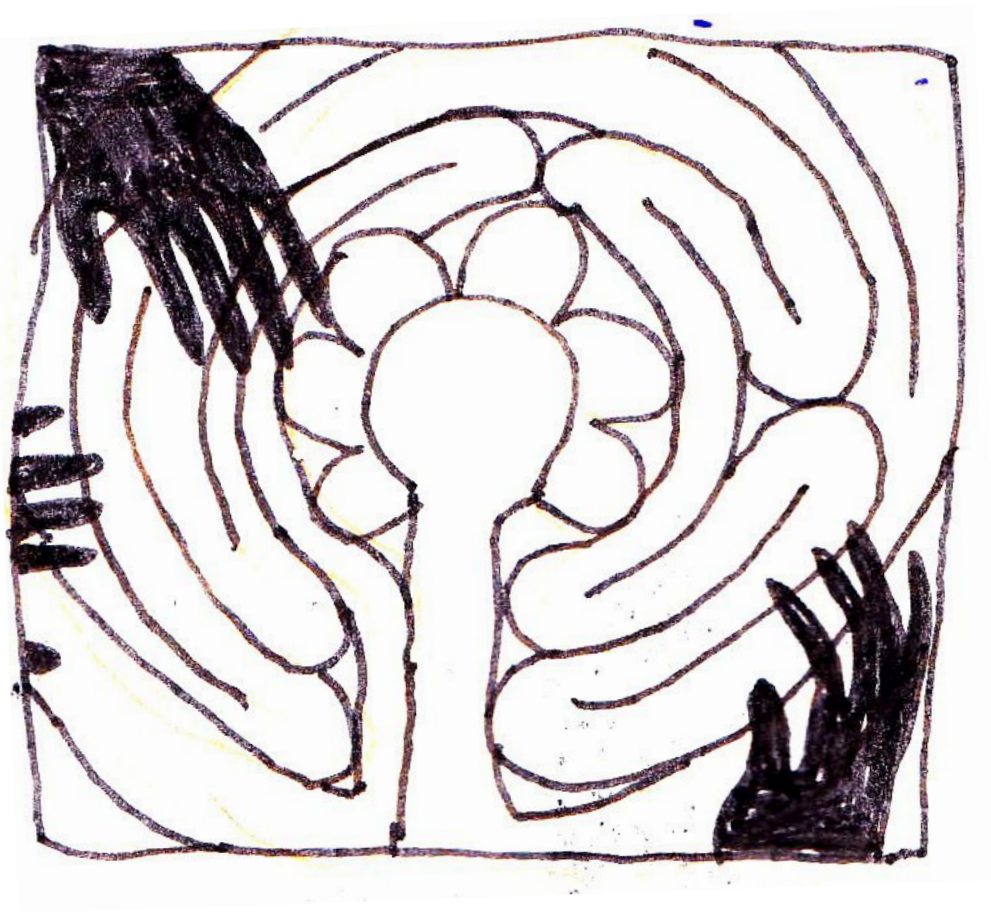


Das Chartres-Labyrinth

im Schlössli Ins



Ueli Seiler-Hugova

Wichtigste Quelle der Forschung:
„Das Labyrinth in der Kathedrale von Chartres“ von Jobst D. Walter, Verlag am
Goetheanum 1996.

Editorial

Dieses Dokument widmet sich dem Thema Chartres-Labyrinth. Im ersten und kurzen Teil verweist der Autor auf das Chartres-Labyrinth in Chartres (Frankreich). Im zweiten Teil wird das Chartres-Labyrinth, welches im Schlössli im Rosenhofpark nachgebaut wurde, ausführlich erklärt.

Inhaltsverzeichnis

Labyrinth in Chartres (Frankreich)	3
Das Labyrinth im Schlössli Ins (Schweiz)	4
Der Labyrinthweg.....	6
Die Rhythmen zwischen Viertel- und Halbbögen	11
Labyrinth-Rhythmen	12
Drehungen und Wendungen im Labyrinth	13
Das Zentrum des Labyrinths als siebenfaches Meditationsritual.....	13
Der siebenarmige Leuchter, die Menorah.....	15
Das Chartres – Labyrinth als Rosenkreuz.....	16

Impressum

Autor • Ueli Seiler (ueli.seiler@schloessli-ins.ch)

Zeichnungen

- Ueli Seiler (ueli.seiler@schloessli-ins.ch)
- Ronja Fankhauser (fankhauserronja@gmail.com)

Redaktion • Julian Seiler (julian.seiler@schloessli-ins.ch)

Labyrinth in Chartres (Frankreich)

Das Labyrinth in Chartres ist wohl das berühmteste und vollkommenste Labyrinth der Welt. Es wurde um das Jahr 1200 errichtet, als die jetzige Kathedrale nach dem Brand neu aufgebaut wurde.

Hinter dem Bau der Kathedrale, insbesondere des Labyrinths, steht „die Schule von Chartres“, einer der wichtigsten



Mysterien Orte des damaligen Europas.

Das Labyrinth finden wir schon in der kretischen, frühen griechischen Kulturwelt. Der Mythos des Minotaurus, halb Mensch, halb Stier, finden wir auch im Kentauer. Die griechische Theseussage und die Bezwingung des Minotaurus zeigt

schon einen michaelischen Impuls. Noch bis in die Renaissance befand sich eine viereckige Kupferplatte mit dem Motiv des Minotaurus und Theseus mitten im Labyrinth. Man fand eine griechische Vorform des Chartres-Labyrinths.

Die Kathedrale von Chartres ist eine der schönsten frühgotischen Sakralbauten. Ihre Achse ist nicht genau gegen Osten, wie die üblichen Kirchen gerichtet, sondern gegen Nordosten in Richtung des Aufgangs der Sonne am längsten Tag, an Johanni. Darin ist eine johanneische Spiritualität zu sehen. Gegen Süd-Westen zeigt die Achse zum Ort des Sonnenuntergangs an Weihnachten.

Interessant ist, dass der geografische Gegenpol von Chartres die Antipodeninseln (etwa 5.6 Quadratkilometer) sind. Sie liegen etwa 1000 Km südöstlich von Neuseeland.

Wie in allen Kirchen ist das spirituelle Zentrum der Altar. Von dort wird durch die Priester die geistige Welt vermittelt. Doch in Chartres gibt es einzigartig ein zweites Zentrum, das Labyrinth. Hier soll der Mensch selbst tätig, den Weg ins Zentrum suchend, Gott in sich finden. Hier ist kein priesterlicher Vermittler zu Gott mehr notwendig, hier wird der mystische Weg versucht, einen Kultus von unten, zu zelebrieren.

Das Labyrinth im Schlössli Ins (Schweiz)

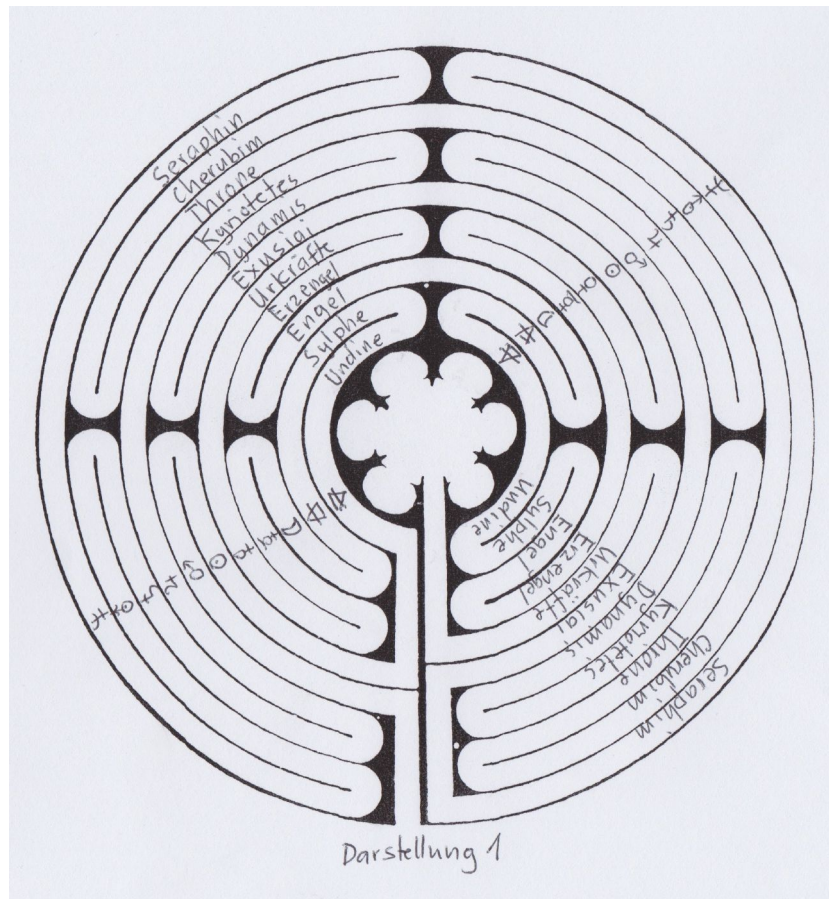
Inmitten des Rosenhofparks der Stiftung Seiler Ins liegt die elliptische Arena mit Tor und Zugangswege. Die Längsachse dieser Arena zeigt gegen Nord-Osten zum Aufgang der Sonne am längsten Tag und gegen Süd-Westen zum Untergangsort der Weihnachtssonne, hinter dem Neuenburger See. Wie in Chartres. In der Mitte der Arena ist das maßstabgetreue Abbild des Labyrinths von Chartres (etwa 12,50 Meter der Durchmesser, Länge des Weges etwa 260 Meter, Breite des Weges etwa 35 cm). Das Inser-Chartres-Labyrinth hat den Kranz des Labyrinths so abgeändert, dass nur 60 Einbuchtungen zu sehen sind. 5 Einbuchtungen pro Tierkreiszeichen. Im Gegensatz zu Chartres, wo oft Kirchenstühle auf dem Labyrinth lagern, kann das Labyrinth in Ins Tag und Nacht besucht werden. Über dem Labyrinth wölbt sich mit 24 Stützen ein Jurten ähnliches Zeltdach.



Auf den Mauern der Arena sind 12 Tierkreisthrone mit Eisenbeton und Mosaiken gestaltet worden, die mit dem Labyrinth korrespondieren.

Die 11 Sphären des Labyrinths im Zusammenhang mit den Planeten und den Engel-Hierarchien.

Erstmals wird im Inser-Chartres-Labyrinth der Zusammenhang mit den Planeten und den Hierarchien gezeigt (Darstellung 1).



Schon **Dante Alighieri** beschreibt in seiner **Göttlichen Komödie** den Weg vom Inferno über das Purgatorium ins Paradies. Dort trifft er Beatrice, seine Geliebte, im Nachtodlichen. Sie begleitet ihn durch alle Planeten- und Hierarchiesphären zum Kristallhimmel(Tierkreissphäre). Dort erblicken sie das Auge Gottes.

Im Labyrinth haben wir im Zentrum die Erde, das Feste. Nun folgen in 11 Sphären die Elemente und die Planeten: Wasser, Luft, Mond, Merkur, Venus, Sonne, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun. Parallel zu diesen Sphären sind von Innen nach Außen die Elementargeister und die Engelhierarchien eingezeichnet. So geht nun der Labyrinth Weg durch alle Sphären. Die Sphären sind von Außen nach Innen nummeriert:

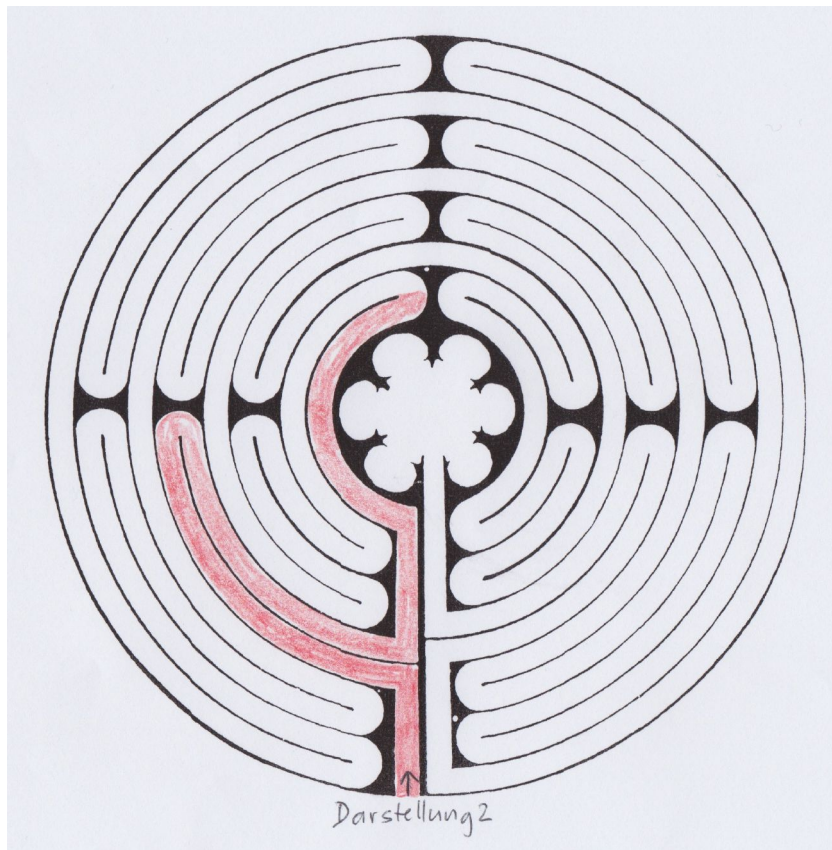
1	Neptun(Ne)	Seraphim	
2	Uranus(Ur)	Cherubim	
3	Saturn(Sa)	Throne	
4	Jupiter(Ju)	Kyriotetes(Herrschaften)	
5	Mars(Ma)	Dynamis(Mächten)	
6	Sonne(So)	Exusiai (Gewalten)	Christusbogen
7	Venus(Ve)	Urkräfte	
8	Merkur(Me)	Erzengel	

9	Mond (Mo)	Engel
10	Luft(Lu)	Sylphen
11	Wasser(Wa)	Undinen

Der Labyrinthweg

Der Eingang des Labyrinths erfolgt vom Westen her. Das Ziel ist ja der Mittelpunkt zur sechsblättrigen Rosette. Das Labyrinth ist ja kein Irrgarten mit Sackgassen. Sondern der 300 Meter lange Weg führt den Pilger kontinuierlich zum Ziel. Aber eben nicht geradlinig, sondern auf Umwegen:

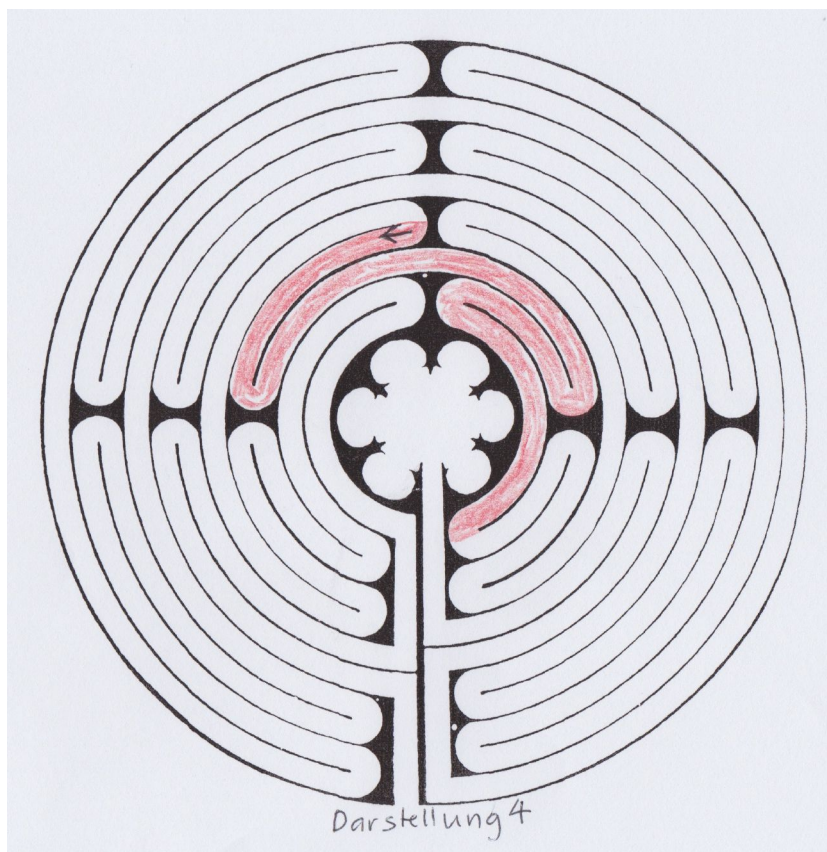
Zuerst führt der Weg ziemlich schnell gegen das Zentrum, aber eben nur an die Außenwand des Innern (Darstellung 2).



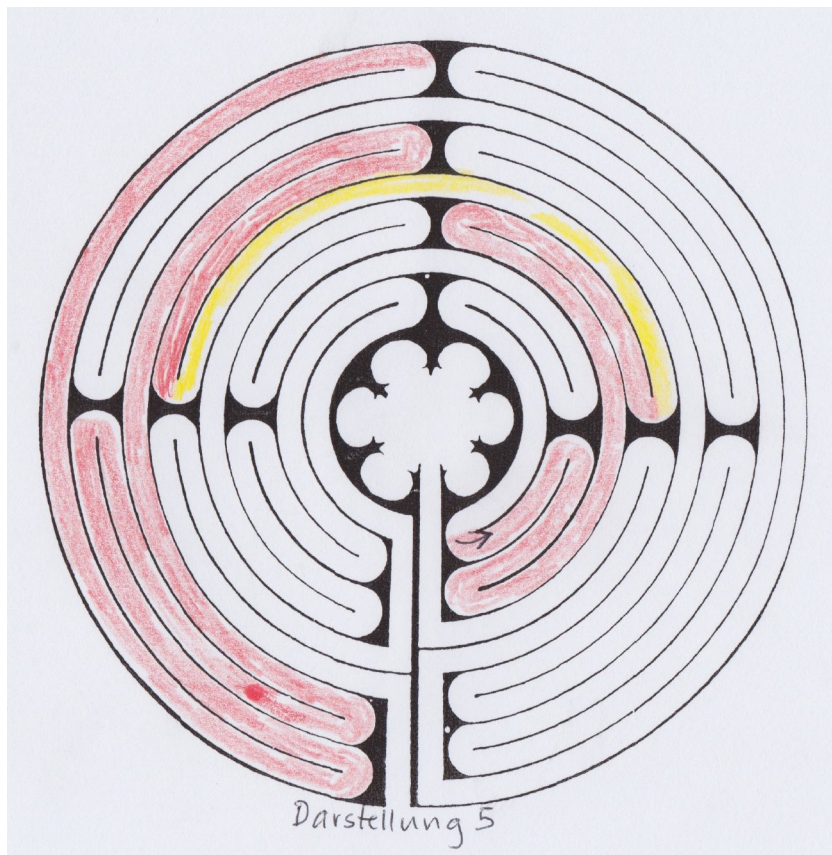
Dann führt er 4 Sphären nach Außen (Darstellung 3).



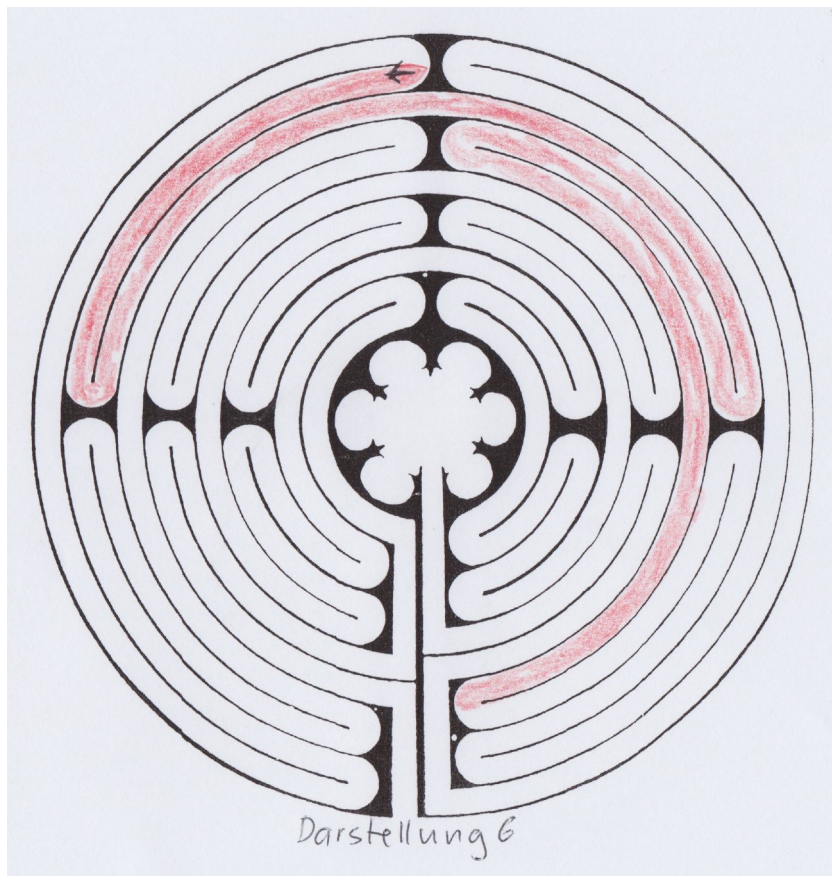
Dann wieder nach Innen an die Außenwand des Zentrums (Darstellung 4).



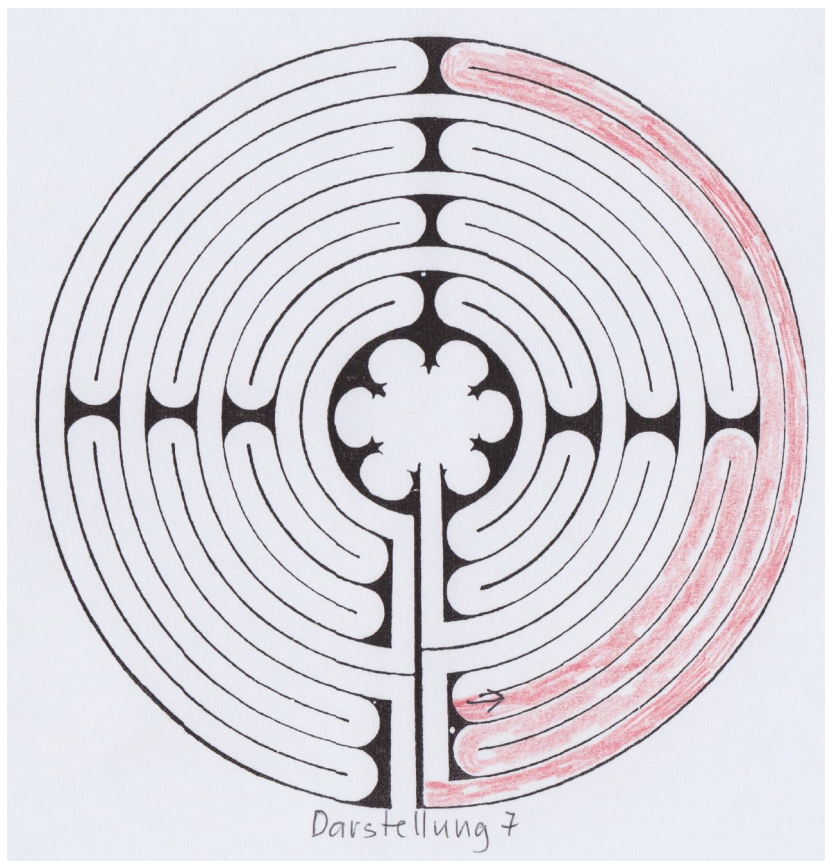
Jetzt geht der Weg stetig durch alle 11 Sphären nach Außen und erreicht die Peripherie bis an die Innenwand der Tierkreissphäre (Darstellung 5).



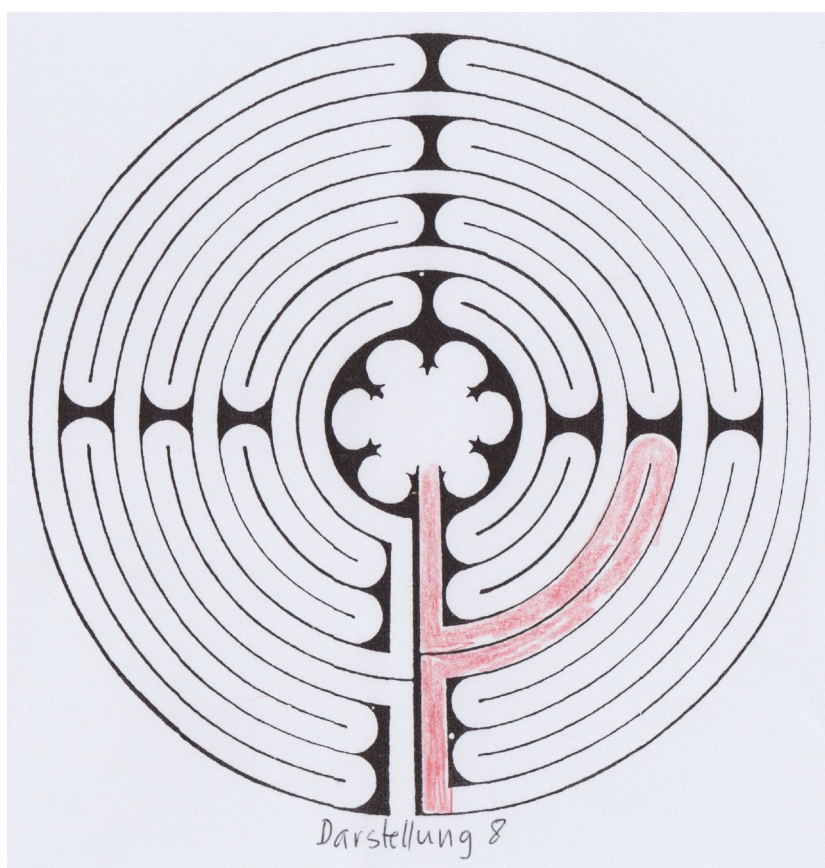
Nun wendet sich der Weg wieder etwas nach Innen durch 4 Sphären (Darstellung 6).



Der weitere Weg führt kurz nach Außen, ganz in die Peripherie (Darstellung 7).



Der Schlussweg ist nun von ganz Außen, über eine Schleife, bis nach ganz Innen, bis in die sechsblättrige Rosette (Darstellung 8).



Dieser siebengliedrige Pfad hat etwas Geheimnisvolles. Der erste Teil entspricht dem letzten. Der Innen- und Außenraum wird voll erlebt. Das Zentrifugale und das Zentripetale, das Luziferische und das Ahrimanische löst sich im Wechselspiel ab. Es wird das Zentrum von Innen und Außen gesucht.

Die **erste Wegstrecke (1)** geht zuerst über die **Marssphäre**, gewissermaßen als dynamischer (Dynamis) Initialanstoss. Dann kurz durch die zwischen Innen und Außen vermittelnde Sonne (Exusia) bis fast ganz nach Innen zur **Wassersphäre(Undine)**. Bei Dante Alighieri führt der Weg ins Innerste der Welt, wo das Inferno ist (Darstellung 2).

Die **weiteren Weg (2)** führt wieder hinaus bis zur **Venus- Sphäre, auch der Urkräfte**. Die Urkräfte präsentieren die Zeitgeister, seit 1879 **St. Michael**. Es ist interessant, dass dieser zweite Weg von innen nur an die **Sonnensphäre** herangeht, also bei den inner- sonnigen Planeten bleibt (Darstellung 3).

Nun führt der **Weg (3)** wieder nach Innen bis zur **Wasser-Sphäre**, an die Außenwand der Rosette. Wieder ist das Zentrum nahe, aber eben durch eine Mauer abgegrenzt (Darstellung 4).

Jetzt führt der **Weg (4)** von Innen zur **Sonnensphäre**, um durch sie hindurch zu stoßen und dann durch die weiteren Sphären hinauf zu steigen, bis zur **Neptunosphäre(Seraphim)**, an den Kristallhimmel, den Tierkreis. Dieser Weg ist stetig nach Außen führend. Es ist der Weg Dante Alighieris mit Beatrice bis vor das Auge Gottes (Darstellung 5).

Jetzt geht der **Weg (5)** wieder nach Innen, aber nur bis in die **Jupitersphäre**, von Außen an die Sonnensphäre anschmiegend. Es ist der Weg von Außen durch die obersonnigen Planeten. Eine Spiegelung des Weges, der vorher von Innen an die Sonnensphäre heran kam. Die Sonnensphäre wird nicht durchdrungen. Die Sonnensphäre behält so ihre zentrale Stellung (Darstellung 6).

Nun steigt der **Weg (6)** noch einmal ganz in die Peripherie an die Innenwand der Tierkreissphäre, in die **Sphäre des Neptuns und des Seraphim** (Darstellung 7).

Jetzt kommt der **Schlussweg (7)** über die Schleife der **Sonnen- und der Venusosphäre**. Die Sonne als die Zentralkraft initiiert den Schlussgang ins Zentrum. Die Venus als liebende, kreative Kraft zeigt die Harmonie des sich Finden im eigenen Zentrum (Darstellung 8).

Dieser Schlussweg spiegelt den Weg am Anfang über die Mars- und Sonnensphäre bis fast ins Zentrum. Am Anfang Mars und Sonne, am Schluss Sonne und Venus. Die Sonne ist harmonisierend zwischen Mars und Venus. Mars, die im pulsierende, widerhafte Anfangskraft, die Venus als Kraft der waagehaften liebenden Findung des Zentrums. All diese Spiegelungen zeigen diese wunderbare Kraft der Polarität, Innen- Außen; was Innen ist, ist auch Außen, was Außen ist, ist auch Innen. Diese Grunderkenntnis der Alchemie, des Hermes Trismegistos und Johann Wolfgang Goethes ist in dieses Labyrinth hineingeheimnisst:

Müset im Naturbetrachten
 Immer eins uns alles achten;
 Nichts ist drinnen, nichts ist draussen;
 Den was innen, das ist aussen.

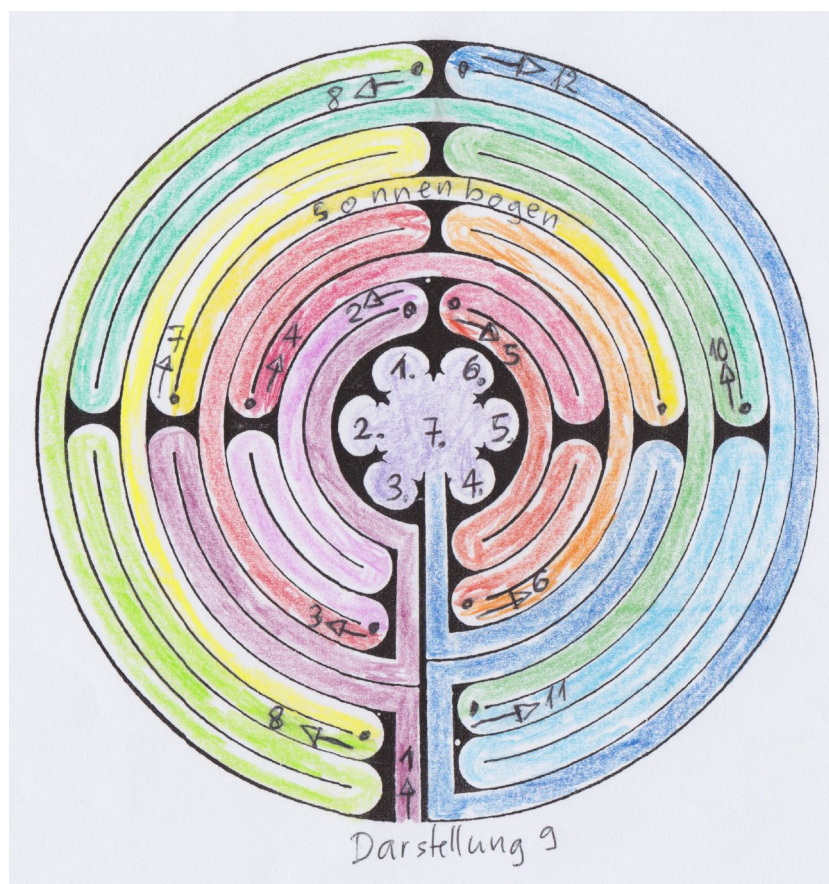
So ergreift ohne Säumnis
 Heilig öffentliches Geheimnis.

Freut euch des wahren Scheins,
 euch des ernsten Spieles;
 Kein Lebendiges ist Eins;
 Immer ist es ein Vieles.

Johann Wolfgang Goethe

Die Rhythmen zwischen Viertel- und Halbbögen

Der Weg wird auch rhythmisiert zwischen Viertel- und Halbbögen. Die Viertelbögen(V) stoßen jeweils ans Labyrinth Kreuz an, die Halbbögen(-) durchdringen es.



Auf Darstellung 9 werden die Rhythmen gezeigt und voneinander mit einem Punkt getrennt: vv- . -vv . -v . -v . -vv . -v . Hier kommen wir in die Mitte der Rhythmen auf den **Sonnen- oder Christusbogen** mit einem Halbbogen(-), der den Labyrinthweg in der Mitte überspannt.

Nach dem Christusbogen gehen die Rhythmen symmetrisch zu den vorigen Rhythmen weiter: v- . vv- , v- . v- . vv- . –vv . Nun sind wir im Zentrum angelangt. So ist der Christusbogen qualitativ in der Mitte des Labyrinth Weges. Es hat also genau so viele Rhythmen vor dem Christusbogen wie danach. Der Weg selbst aber ist bis zum Christusbogen quantitativ nur ein Drittel des ganzen Weges, weil die Viertel- und Halbschleifen nach dem Christusbogen mehr an der Peripherie und darum länger sind.

Labyrinth-Rhythmen

Anfangsrhythmus: steigend

1. Anapäst vv-

Rhythmen bis zum Sonnenbogen: fallend

johanneisch(Erkenntnis), apollinisch, nach innen

2. Daktylus -vv
3. Trochäus -v
4. Trochäus -v
5. Daktylus -vv
6. Trochäus -v

Sonnenbogen, Christusbogen, Weglänge vor und nach der Mitte: 1 zu 2

Mitte -

Rhythmen bis zum Schluss: steigend

paulinisch(Liebe) , dionysisch, nach aussen

7. Jambus v-
8. Anapäst vv-
9. Jambus v-
10. Jambus v-
11. Anapäst vv-

Schlussrhythmus: fallend

12. Daktylus -vv

Die Rhythmen spiegeln sich: 1. zu 12., 2. zu 11., 3. zu 10., 4. zu 9. usw.
Der Sonnenbogen bildet die Mitte.

Sphären-Harmonie
 Nummeriert von Außen nach Innen

Von links nach rechts

Nummerierung der Rhythmen bis zum Sonnenbogen(unten):

	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Metrum	v v - . - v v . - v . - v v . -					
in Sphäre	Ma So W .	Lu Mo Me .	Ve Me .	Mo Lu .	Wa Lu Mo .	Me Ve .
in Schicht	5. 6. 11.	10. 9. 8.	7. 8.	9. 10.	11.10. 9.	8. 7.

Schichtnummern addiert von Oben und Unten gibt immer 12. z B.: 5 und 7,
 6 und 6. 11 und 1. usw.

von rechts nach links:

in Schicht	7. 6. 1.	2. 3. 4.	5. 4.	3. 2.	1. 2. 3.	4. 5.
in Sphäre	Ve So Ne .	Ur Sa Ju .	Ma Ju .	Sa Ur .	Ne Ur Sa .	Ju Ma
Metrum	v v - . - v v . - v . - v . - v v . - v					
		12.	11.	10.	9.	8. 7.

Nummerierung der Rhythmen nach dem Sonnenbogen(oben)

Der Sonnenbogen ist zwischen dem 6. und 7. Rhythmus

Drehungen und Wendungen im Labyrinth

Das sich wenden um 180 Grad ist ein zentrales Motiv dieses Labyrinth-Weges. Auf unserem Lebensweg erfahren wir oft die Situation, dass wir uns auch innerlich wenden müssen, um weiter zu kommen. Das Kreuz fordert uns auf: "Wende deinen Sinn", oder „Ändere Deinen Sinn“. Nun wenden wir unsere Richtung auch bei der Begehung der Halb- und Viertelbögen. Zählt man nun all diese Drehungen und Wendungen bis zum Sonnenbogen, dann sind das 32 Mal. Im Sonnenbogen ist es das 33. Mal. So viel Mal wie es Christusjahre sind. Nach dem Christusbogen sind es wiederum 32 Drehungen und Wendungen bis ins Zentrum. Auch hier wieder zeigt sich die zentrale Stellung des Christusbogens.

Das Zentrum des Labyrinths als siebenfaches Meditationsritual

Dieser Schleifenweg führt schlussendlich ins Zentrum, in die sechsblättrige Rosette. Wenn wir den Eingang oder Ausgang, oder das Zentrum dazu nehmen, gibt es eine

Siebenheit. Im Chartres-Labyrinth im Schloßli Ins haben wir ein Gedicht von Christian Morgenstern eingeschrieben. Es hat sieben Strophen. Die ersten sechs Strophen sind in die sechs Nischen der Rosette dokumentiert, die letzte im Zentrum. Die erste Strophe ist in der Nische - vom Eingang aus gesehen – in der Nische oben links, die folgenden im Gegenuhrzeigersinn anschließend zu lesen (Darstellung 9).

*Geschöpf nicht mehr,
Gebieten der Gedanken(1).*

*Des Willens Herr,
Nicht mehr in Willens Frone(2).*

*Der flutenden Empfindung
Maß und Meister(3).*

*Zu tief,
um an Verneinung zu erkranken(4).*

*Zu frei,
Als dass Verstockung in ihm wohne(5).*

*So bindet sich der Mensch
ans Reich der Geister(6).*

*So findet er den Pfad
Zum Thron der Throne(7).*

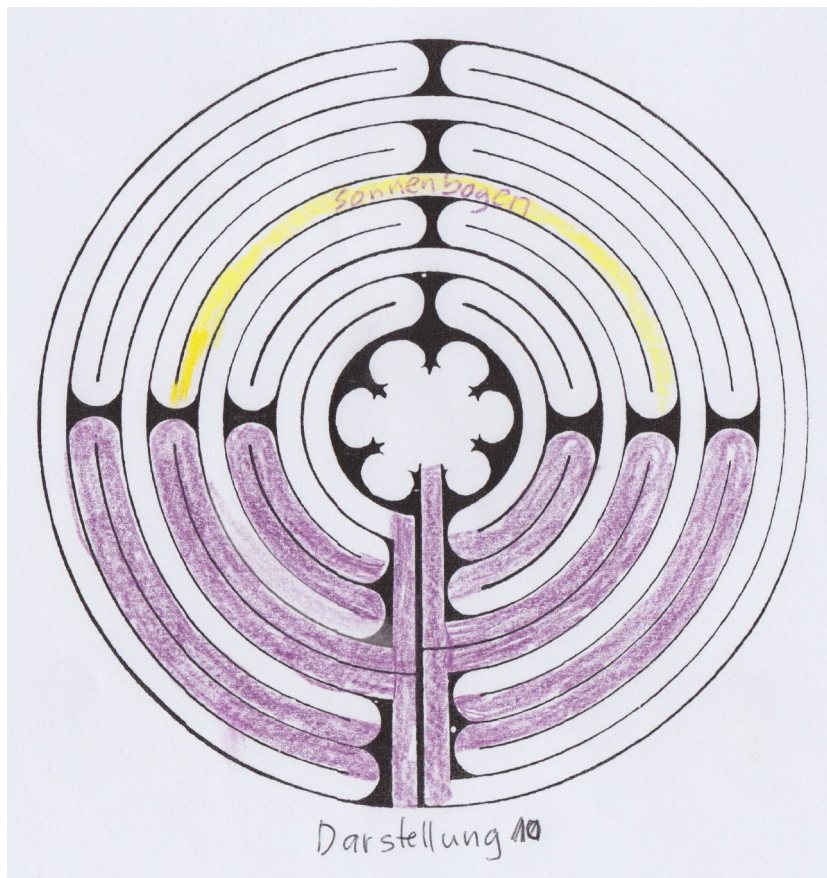
Christian Morgenstern

Dieses Gedicht in der Rosette macht Sinn, weil es auf den Pfad in die geistige Welt aufmerksam macht und zu dem Thron der Throne führt, Diese Thronen Geistigkeit beinhaltet das Geistes- Wärmefeu, das unser Ich braucht, um sich in der Welt zu inkarnieren, um aber stets auch die Verbindung zur geistigen Heimat nicht zu vergessen.

Der Weg zu den Thronen ist im Labyrinth in Ins auch sinnig, weil es auch zu den 12 Tierkreisthronen in der Peripherie führt. Im äußersten Ring der Tierkreiszeichen zeigt immer ein bestimmtes Tierkreiszeichen zu einem entsprechenden Tierkreisthron.

Der siebenarmige Leuchter, die Menorah

Im Labyrinth ist auch die Menorah hinein geheimnist (Darstellung 10).



Moses erhält von Jahve die Menorah im 13. Jahrhundert **vor** Christus. Es ist ein wichtiges Symbol der jüdischen Kultur. Es ist ein Zeichen der Erleuchtung.



Das Labyrinth von Chartres ist im 13. Jahrhundert **nach** Christus erstellt worden. In Mitten dieser Zeit ist das Christusereignis. Auch hier sehen wir wiederum die Mitte des Christusbogens.

Das Chartres – Labyrinth als Rosenkreuz

Das Labyrinth zeigt eine klare Kreuzesform, Es entsteht durch die Viertelbogen, die sich in diesen Vierteln wenden. Sie stoßen gleichsam an das Kreuz. Kreuz bedeutet zugleich Erde, Tod, Materie. Am Kreuz erleidet Christus den Todesprozess. Dieses Anstoßen an die wichtige Pforte Tod zelebrieren die Viertelbogen.

Doch darauffolgend durchstoßen die Halbbogen das Kreuz. Hier zeigt sich die Überwindung des Todes durch die Auferstehung. Das Kreuz wird durch das Hindurchstossen ätherisiert. Diese Ätherisierung wurde durch die lebendige Rose dargestellt, eben des Rosenkreuzes. Die Alchemisten nannten diesen Prozess von der Vierheit(Kreuz) zur fünfblättrigen Rose, das Finden der Quintessenz. Das eigentliche Rosenkreuz mit Sonnenkreis und den sieben Rosen ist in der Mitte des Labyrinths dargestellt. Im Sonnenbogen sind die Rosenkreuzerworte eingeschrieben: „Ex Deo nascimur. „In Christo morimur“. „Per spirit sanctus reviviscimus“. Aus Gott geboren. In Christus gestorben. Durch den heiligen Geist wieder geboren.